Feldbrief

der Agudas Jisroel Jugendorganisation
Bund gesetzestreuer jüdischer Jugendvereine.

23. März 1918 | Frankfurt am Main | 10. Nissan 5678.

צו

(Zens. Fst.)

Unsere Sidrah bringt die Fortsetzung der Gesetze über den Opferdienst und über die Priester. In dem einleitenden Abschnitt von der Lehre des Auloh lesen wir dreimal, daß das Feuer auf dem Altar immer zu unterhalten ist, nimmer erlöschen soll. W'ësch hammisbëach tukad bau — W'hoësch al hammisbëach tukad bau lau sichbeh — Esch tomid tukad al hammisbëach lau sichbeh. Drei Feuerherde waren errichtet, maukdoh, die große Feuerschicht für die Opfer, ësch hammisbëach, die zweite Feuerschicht für das Ketaures, und eine dritte, maarochoh l'kijum hoesch, für die Unterhaltung des Feuers. Jeden Morgen wurde soviel Holz aufgelegt, daß es bis zum andern Morgen brannte, und ohne Unterbrechung stieg die Rauchsäule gerade auf.

Wohl ging am achten Einweihungstage Feuer vom Himmel aus. Aber es muß auch ësch schel hedjaut vorhanden sein, Feuer, das von unten nach oben lodert. Der Mensch darf sich nicht darauf verlassen, daß das himmlische Feuer von allein in sein Inneres einziehen wird. Er muß selbst das Feuer in seinem Herzen entzünden und nicht verlöschen lassen. Das Feuer muß den ganzen Menschen durchdringen, die Gttesflamme darf nicht ausgehen; denn nur sie ist es, die zu allem Guten und Edlen anspornen und begeistern kann. Wie kein Regen die Rauchsäule im Heiligtum verlöschen, kein Wind sie verwehen konnte, so können auch die ungünstigsten Verhältnisse, die feindlichsten Strömungen die heilige Flamme des Glaubens, die aus dem ësch dos gespeist wird, nicht ersticken. Majim rabbim lau juch'lu l'chabaus es hoahawoh un'horaus lau jisch'tfuho. Starke Fluten löschen nicht die Liebe aus, Ströme führen sie nicht fort; denn ani j'schënoh, wie ein anderes Wort aus Schir haschirim besagt, wenn ich auch ermattet mich zeige und zu schlafen scheine,

w'libi ër mein Herz ist noch wach. Ja, ani j'schënoh wlibi ër, in unserer Zeit gilt für viele das Wort. Eine schwere Prüfung haben sie zu bestehen. Sie möchten gerne die Mizwaus restlos erfüllen, möchten so gerne für Gtt leben, aber es steht nicht in ihrer Kraft, draußen im Felde, losgerissen von der jüdischen Gemeinschaft, alles so auszuführen, wie sie es gerne möchten. Ihnen sei die Bemerkung des Midrasch zu diesem Satze aus dem Hohelied ein Trost. Omru jisroël ani j'schenoh min hamizwaus b'golus w'libi ër l'mizwaus, was nach einem Kommentar uns sagen will: Im Golus ist es uns unmöglich, alle Mizwaus zu erfüllen, manche Gebote z. B., die an das heilige Land geknüpft sind. Wenn wir aber in stummem Leide bedauern, daß wir diese Mizwaus zu erfüllen nicht imstande sind, und sehnsüchtig den Augenblick erwarten, wo wir sie ungestört und ungehindert betätigen können, dann wird unser Wille als Tat gerechnet, wie bei einem, der eine Mizwoh durch Zwang, durch auness, nicht ausführen kann. Der geistvolle Schriftausleger knüpft dabei an ein Wort aus der Haftoroh, die in vielen Gemeinden am heutigen Schabbos Hagodaul zum Vortrag kommt. Das letzte Wort des letzten Propheten klingt in die Mahnung aus, der Lehre des ersten Propheten ein treues Gedächtnis zu bewahren, Sichru tauras mauscheh awdi. Bleibet eingedenk der Lehre meines Dienes Moscheh, wenn ihr hinauszieht in „die Prüfungsgänge der Jahrtausende.“ Wenn ihr draußen im Golus auch nicht alles durchführen könnt, dann sichru, dann denket mit Wehmut, daß es euch nicht möglich ist, alle Pflichtopfer zu vollziehen, und die Erinnerung wird bei Gtt euch angerechnet, ascher ziwisi ausau w'chaurëw denn als ich Israel an Horeb Gesetze und Rechtsordnungen gebot, konnte es ja auch noch nicht alles tun, was in dem Buche der Lehre geschrieben, und trotzdem habe ich Israel befohlen, daß es die Lehre in ihrer vollendeten Einheitlichkeit entgegennehme, und ich habe es ihm erachtet, als hätte es sie verwirklicht.

Bei Euch, ihr lieben Brüder, muß, der Not gehorchend, so manche Mizwoh schlafen, aber Euer Herz ist wach. Die Lehre Moschehs ist eurem Gedächtnisse nicht entschwunden. Möge der Zeitpunkt nicht ferne sein, wo für Euch ohne Einschränkung Machaschowoh l'maaseh werden kann. Ihr habt schon oft Gelegenheit gehabt, die Idee des Schabbos Hagodaul in die Tat umzusetzen, einer Euch nicht verstehenden Welt gegenüber voll Bekennermutes treu und fest bei der von den Ahnen übernommenen Ueberzeugung

auszuharren. Wenn dabei schon manchmal in Eurem Herzen die Frage aufgestiegen sein wird: Schaumër mah milailoh. Wächter wie stehts um die Nacht?, — dann erhebe Euch der Gedanke, daß wir die Gewißheit haben: Oso wauker w'gam lailoh. Es kommt der Morgen auch nach dieser Nacht.

Wer nur vier ganze Mazzaus hat, benutze am ersten Abend bloß zwei und bewahre zwei auf für den zweiten Abend. Wer nur drei hat, begnüge sich, wenn möglich, mit einer für den ersten Abend, kann aber, wenn eine Mazzoh nicht für die Pflichten des Abends (Mauzi, Krichoh und Afikaumën) ausreicht, am zweiten Abend mit einer ganzen Mazzoh und einem Stücke sich begnügen.

Wer keinen Wein hat, wasche sich beim Beginn des Lesens der Haggadah zum Kiddusch und esse alsbald nach Kiddusch von der Mazzoh, sage dann den ersten Teil der Haggadah und fahre da, wo sonst der Beginn der Mahlzeit stattfindet, sofort mit dem Moraurgenuß fort.

Wir machen ganz besonders darauf aufmerksam, daß bei jedem Kaffee-Ersatz heute zu befürchten ist, daß er richtiges Chomez enthält. Es ist also der Genuß von Kaffee auf jeden Fall zu vermeiden, außer, wer für Pessach brauchbar hergestellten Ersatz hat. Teekräuter enthalten kein Chomez. Der Genuß von Tee ist also dem von Kaffee stets vorzuziehen. Als Moraur kann gebraucht werden ganzer oder geriebener Meerrettich, Kopfsalat, Lattich. Wer diese Sachen nicht bekommen kann, möge Feldsalat nehmen, aber die Berocho al achilas moraur nicht darüber sprechen.

Auch wenn man keinen Wein, wenn man sogar keine Mazzoh besitzt, ist es Pflicht, etwas von Jezias Mizrajim zu erzählen. Wer es unter so schwierigen Verhältnissen, wie sie bei Euch vorliegen, nicht versäumt, harëi seh meschubboch, der hat in noch viel höherem Maße als wir daheim seiner religiösen Pflicht Genüge geleistet.

Wer keine Haggadah hat, soll sich selbst Mah nischtanoh fragen, wenn er nicht mit einem Kameraden zusammen sein kann, und sich Antwort auf die Fragen geben.

Unsere im Felde stehenden Freunde bitten wir um Angabe von Adressenänderungen unter Angabe der bisherigen Adresse und um Mitteilung der Feldadressen von Freunden unserer Bestrebungen.

Notizen.

Samstag, 23. März — 10. Nissan — Sidrah Zaw. Schabbos haggodaul.
Kiddusch hall'wonoh.

Mittwoch, 27. März — 14. Nissan — Erew Pessach.

Donnerstag, 28. März — 15. Nissan — 1. Tag Pessach.
Am Abend wird zum ersten Mal geomert.

Sabbatanfang und Ausgang.

Orte	16. März	23. März	31. März	23. Febr.	2. März	9. März
	Ende	Ende	Ende	Ende	Ende	Ende
Ypern, Lille, Arras	7.35	7.45	8.00	7.10	7.10	7.25
Soissons, St. Quentin	7.25	7.40	7 50	6.55	7.05	7.15
Argonnen, Varrens	7.25	7.40	7.50	6.55	7.05	7.15
Reims	7.30	7.40	7.55	6.55	7.10	7.20
Verdun	7.25	7.40	7.50	6.55	7.05	7.15
Metz, östl. Nancy	7.25	7.35	7.50	6.55	7.05	7.15
Markirch, Altk., Mülhs.	7.15	7.25	7.40	6.45	6.55	7.05
östl. Epinal	7.20	7.35	7.45	6.45	6.55	7.05
Innsbruck	7.00	7.10	7.20	6.30	6.40	6.50
Riga	6.15	6.30	6.50	5.30	5.45	6.00
Dünaburg	6.05	6.20	6.35	5.20	5.35	5.50
Libau	6.30	6.45	7.05	5.45	6.00	6.15
Rokitno-Sümpfe Pinsk	6.05	6.15	6.30	5.30	5.40	5.55
Tarnopol	6.05	6.15	6.30	5.30	5.40	5.55
Bukarest (Ortszeit)	6.45	6.55	7.05	6.20	6.25	6.35
Mazedonien	6.45	6.50	7.00	6.20	6.25	6.35

Schabbos Anfang 1 Stunde früher. Den vielfach geäußerten Wünschen, die Zeit des Tefillinlegens anzugeben, sind wir nachzukommen leider nicht in der Lage, da genaue Tabellen dafür nicht vorliegen. Man muß selbst beobachten, wenn man ungefähr einen Bekannten in Entfernung von 2½—3 m erkennen kann. Gibt man noch 2—3 Minuten zu, so ist's sicher Zeit.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Karl Ochsenmann, Frankfurt a. M.
Herausgeberin: Agudas Jisroel Jugendorganisation, Bund gesetzestreuer jüdischer Jugendvereine, Frankfurt a. M., Am Tiergarten 8.
Druck von Nathan Kaufmann Frankfurt a. M. Langestraße 31 Tel. Hansa 2521.